

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

23.3.1943 (No. 69)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955948)

im Fecht, wird unter dem zunehmenden deutschen Druck zerplatzt. Am 11. März löst die Waffen-44 von Norden und Nordosten eindringend in die Stadt vor und unterbricht zur gleichen Zeit die größte und wichtigste Nachschubstraße der Sowjets, die von Kaniouk her in die hinein führt. Indes sich das Schicksal der eingeschlossenen Feindtruppen vollendet und in jenen Häuserkämpfen auch die letzten Widerstandskämpfer der Bolschewiken ausgeräuchert werden, zieht die Masse der deutschen Divisionen sowohl nördlich als auch südlich der Stadt im weiteren Vordringen nach Osten, um dort stehende starke Kräfte des Gegners einzukreisen und ihrer Vernichtung entgegenzuführen.

Die Meldung über die Wiedereroberung Charlow ist noch nicht verhallt, da bahnt sich in seinem Reichsbild schon ein neuer Kessel an, der sich trotz verzweifelter Durchbruchversuche der Sowjets immer mehr verengt und binnen kurzem ausgebrochen sein wird. In knapp vier Wochen ist hier und an der Südfront eine fast ausnahmslos Lage gemeldet und zu einem großen Siege der deutschen Waffen umgewandelt worden. Der Feind, der sich nach seinem durch Ströme von Blut erkaufte Winterrückzug dem Ziele nahe glaubte, ist zum Teil von denselben Divisionen, die auf Grund strategischer Notwendigkeiten vor ihm Hunderte von Kilometern zurückgehen mußten, empfindlich geschlagen worden. Sie haben ihm bewiesen, daß es mit der Kraft und dem Stegeswillen des deutschen Soldaten keineswegs vorbei ist, sondern daß er auch unter widrigsten Umständen immer noch die alle Überlegenheit des von einem unbeirrten Glauben erfüllten Kämpfers besitzt.

Votschafter von Molle gestorben

(Madrid, 23. März.)

Am gestrigen Montag starb der deutsche Votschafter in Madrid, von Molle, an den Folgen einer Blinddarmerkrankung.

Von Molle war erst im Januar zum deutschen Votschafter in Spanien ernannt worden.

Der Führer der Frau von Molle, der Witwe des verstorbenen Votschafters, telegraphisch sein Beileid übermitteln. Reichsjustizminister von Ribbentrop sprach Frau von Molle ebenfalls seine herzliche Anteilnahme aus.

Die Nachricht vom Tode des Votschafters Hans Adolf von Molle hat in den der Votschaft nachstehenden Kreisen um so mehr Anteilnahme ausgelöst, als es dem Verstorbenen in der kurzen Zeit seines Hierseins gelungen war, sich nicht nur in der deutschen Kolonie, sondern auch in spanischen Kreisen einer Wertschätzung zu erfreuen. Er ließ es sich nicht nehmen, trotz starker dienstlicher Beanspruchung, immer wieder Besprechungen durch seine persönliche Anwesenheit zu ehren. Selbst nicht mehr jung an Jahren, gab er sowohl seinen Mitarbeitern als auch all denen, die nur unmittelbar mit ihm zu tun hatten, durch seine länderliche Bereitschaft ein leuchtendes Vorbild. Hans Adolf von Molle war noch mitten im Anfang seiner neuen, ihm vom Führer gestellten Aufgaben. Mitte Januar trat der Sechzigjährige seine Madrider Stellung an, nachdem ihn vorher seine diplomatische Laufbahn vor dem ersten Weltkrieg nach Athen, nach dem Zusammenbruch von 1918 in die Obersten-Kommission, dann nach Konstantinopel, schließlich als Direktor ins auswärtige Amt, 1931 nach Warschau und nach Ausbruch dieses Weltkrieges wiederum ins Außenministerium geführt hatte. Votschafter von Molle hinterließ seine Gattin und acht Kinder.

Große Trauerkundgebung in Spanien

(Madrid, 23. März.)

Der Tod des deutschen Votschafters von Molle ist in Madrid der Anlaß zu einer großen Trauerkundgebung, an der sich alle Schichten der spanischen Bevölkerung beteiligten und die ein Beweis für die große Freundschaft ist, die sich der Votschafter erworben. Der spanische Außenminister, General Graf Jordana, begab sich vor mittags in Begleitung des Protokollchefs und seiner militärischen Adjutanten in die deutsche Botschaft, um im Namen des Staatschefs und der spanischen Regierung das Beileid auszusprechen. Der spanische Außenminister verweilte dann einige Minuten an der Bahre des Verstorbenen. Später übermittelte der Chef des militärischen Kabinetts des Staatschefs, der frühere Kommandeur der Blauen Division, Manuel Grande, noch einmal das persönliche Mitgefühl von General Franco. Seit den frühen Nachmittagsstunden besuchten spanische Minister, hohe Beamte der Regierung, Generale der spanischen Wehrmacht und andere deutsche und spanische Freunde, unter denen sich Mitglieder der befreundeten und neutralen Nationen sowie der päpstliche Nuntius befanden, in endloser Reihe das Votschafterhaus, wo der Verstorbene inmitten eines Blumenmeeres aufgebahrt ist.

Verlag: R. S. Gauverlag Weyer-Oms GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Professor Wilhelm Tesch. — Hauptgeschäftsführer: Wenjo Folkerts (beide in Emden). — Druck: A. G. F. Dammann, Aurich, Kirchstraße 8.

Feindliche Durchbruchversuche verlustreich abge schlagen

Südwestlich Wjasma in wenigen Tagen 270 Panzer vernichtet / Deutscher Angriff bei Kurl macht gute Fortschritte

() Aus dem Führerhauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

In Südteil der Ostfront bis Biegorod fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Der deutsche Angriff westlich und nordwestlich von Kurl macht weiter gute Fortschritte.

Südwestlich Wjasma und südlich des Ladozastes schloßen gestern wiederum feindliche Durchbruchversuche unter schwersten Verlusten. Allein südwestlich Wjasma vernichteten unsere Divisionen, hervorragend durch die Luftwaffe unterstützt, seit dem 18. 3. 270 Panzerkampfwagen.

Die seit drei Tagen südlich von Leningrad geführten schweren Angriffe der Sowjets sind an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen unter sehr hohen Verlusten für den Gegner abge schlagen worden.

In Süd- und Mittelzonen greifen starke englische und amerikanische Kräfte die italienischen Stellungen an. Schwere Kämpfe auf der Erde und in der Luft sind im Gange. Fernkampfflugzeuge beschädigten im Atlantik ein größeres Handelsschiff durch schweren Bombentreffer.

Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Tripolis in der Nacht zum 20. März wurden drei Handelsschiffe und ein Geleitsboot verent.

Erbitterte Kämpfe in Tunesien

() Rom, 22. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien begann der Feind am gestrigen Tage nach starkem Artillerievorbereitung eine heftige Offensive an den mittleren und südlichen Abschnitten der Front. Erbitterte Kämpfe sind im Gange. Die Luftwaffe der Achsenmächte nahm an den Kämpfen teil, indem sie die feindlichen Versorgungslinien und im Vordemarsch befindliche Kolonnen angriff. Deutsche Jäger schossen fünf Spitfire ab. Unsere Flugzeuge bombardierten die Hafenanlagen von Bone und Bougie, wo beträchtlicher Schaden verursacht wurde.

In der vergangenen Nacht griff ein Torpedoflugzeugverband der 185. Gruppe unter dem Befehl von Fliegerhauptmann Urbano Mancini aus Cesena im Hafen von Algier vor Anker liegende Schiffe an. Ein 10000-RT-Dampfer wurde verent, ein Dampfer mittlerer Tonnage in Brand geworfen und zwei weitere Dampfer getroffen.

Sanfere eines gewaltigen Bedruckes

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie Weckham Steed sagte dieser Tage in einer Aufschrift an die „Times“ feststellen, daß die westlichen Nachbarn der Sowjets heute erlaunt hätten und darüber tief besorgt seien, daß man sie zwingen wolle, sich widerspruchslos den bolschewistischen Forderungen zu beugen. Das eine steht jedenfalls heute unüberwunden fest, daß Eden die Aufgabe übernommen hatte, in Washington eine offizielle Erklärung auszugeben des bolschewistischen Rufes der britischen Politik und damit eine offene Nichtigkeitsklärung im Hinblick auf die Atlantik-Charta zu erwirken. Daß das Weiße Haus und die südliche Wallstreet bereit sind, den britischen Verrat an Europa mitzumachen, ist in der Roosevelt-Presse in den letzten Tagen eindeutig zum Ausdruck gebracht worden.

Alle europäischen Völker wissen — und sie sollten diesen Tatbestand nicht mehr übersehen — daß sie dem Bolschewismus ausgeliefert sein würden, wenn nicht die deutsche Wacht im Osten unerschütterlich blübe. Das allerdings wäre das tödliche.

Ein weiterer Ritterkreuzträger aus unserem Gau

() Berlin, 23. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann v. A. Alfred Bahn, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant v. A. Hugo Adde, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment; Oberfeldwebel Heinrich Weder, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Alfred Bahn wurde am 25. 9. 1911 als Sohn eines Bauern in Budzin, Kreis Kolmar (Gau Wartheland) geboren, Hugo Adde am 23. 9. 1913 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Breslau, Heinrich Weder am 23. 1. 1914 als Sohn eines Tischlers in Grotzsch, Landkreis Osnabrück (Gau Weser-Ems). Er hat in der Abwehrschlacht nordwestlich Orel mit seinem Panzer an zwei aufeinanderfolgenden Tagen 23 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet und damit erheblich zur Verminderung eines mit allen Mitteln unternommenen Durchbruchversuchs der Sowjets beigetragen. Heinrich Weder erlernte nach dem Besuch der Mittelschule in Osnabrück das Weidewandwerk, 1934 trat er ins Heer ein und nahm 1936 als Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien teil. Seit 1932 gehörte Oberfeldwebel Weder der SA an.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Daaser in einer Fernaufklärungsstaffel. Hans Daaser ist am 1. Januar 1916 in Groß-Drieha als Sohn eines Rechnungsführers geboren.

Völlige Übereinstimmung der Ansichten

() Tokio, 23. März.

Am 22. März hielt die gemischte technische Kommission des Dreimächtepaktes in Tokio in den Auditorien des japanischen Außenministeriums eine Zusammenkunft ab, wobei Außenminister Tani den Vorsitz führte. Bei der Sitzung waren die Mitglieder der Haupt-

was sie tun könnten, wenn gewisse neutrale Kreise nunmehr die beruhigenden Feststellungen des Führers, nach denen sie tief aufatmet haben, als einen Freibrief auffassen wollten. Gewiß hat heute in England eine tiefe Enttäuschung darüber um sich gegriffen, daß die Bolschewiken in diesem Winter die deutsche Front nicht überrennen konnten. Heute muß man auf der Briten-Insel wieder ganz offiziell vor einem solchen Optimismus warnen und die Aussicht auf den angeblich immer noch erhofften Sieg in weite Ferne rücken. Wir sind uns bewußt, daß auch wir alle Kräfte bis zum letzten einsehen müssen, wenn wir den neuen Schlägen gegen den Bolschewismus wirklich so vernichtende Kraft geben wollen, daß nie wieder eine Krise, nie wieder eine solche Gefahr entstehen kann, wie wir sie in zwei aufeinanderfolgenden Wintern bannen mußten. Wir sind gewarnt und ziehen, bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau, eifrig und entschlossen die Folgerungen, deren unerlässlichen Zwang uns der Führer in seiner Rede im Zeughaus noch einmal aufgezeigt hat, uns und allen Völkern Europas.

kommission anwesend, darunter der deutsche Votschafter Stahmer und der italienische Votschafter Indelli. Außerdem nahmen die zuständigen Beamten des japanischen Außenministeriums sowie die Mitglieder der militärischen Kommission die zuständigen Offiziere der Kaiserlich-japanischen Armee und Flotte und die deutschen und italienischen Militär-, Marine- und Luftattachés teil.

Bei dieser Zusammenkunft wurden verschiedene wichtige Fragen, die Zusammenarbeit der drei Länder gegen ihren gemeinsamen Feind betreffend, eingehend besprochen, wobei völlige Übereinstimmung der Ansichten erzielt wurde.

Churchill bekämpft den Verrat an Europa

() Berlin, 23. März.

Churchill hielt Sonntag abend über den Rundfunk eine verlegene Rede, in der er die „einige politische Meinungsverschiedenheiten zu vereinfachen und zu mildern“ nachdem der Premier eingangs ausdrücklich betont hatte, seine Versprechungen geben zu wollen und sich angefangen der derzeitigen Lage überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin, über Europa zu sprechen. „Was soll mit der großen Anzahl von Kleinststaaten geschehen?“, so fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte viele Nationen nachdenklich stimmen. Er sagte nämlich wörtlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjetunion sollen eine Anzahl von Staatengruppen oder Konföderationen entstehen, die durch eigene gewählte Vertreter ihre Meinung zum Ausdruck bringen können“. Damit bekämpft der englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern. Aus dem weiteren Inhalt der Rede ist lediglich noch keine Feststellung verzeichnet, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betonte.

WARUM SCHWEIGT

Roman von Hermann Weick

Georgi?

6) Brigitte schien von alledem nichts zu begreifen.

„Warum hätte er das tun sollen?“

„Vielleicht lag ihm daran, den angefangenen Filmtheaterbau in seine Hand zu bekommen, um ihn dann auf eigene Rechnung fertigstellen zu lassen! Georgi soll sich schon mehr als einmal mit derartigen Unternehmungen beschäftigt haben... wahrscheinlich hatte er diesmal sein Auge auf unseren Bau geworfen, von dem er sich ein gutes Geschäft versprach, wenn er ihn für sich einnahm!“

Brigitte hatte sich für vorgelehnt. Als gehe ihr in diesem Augenblick erst der Sinn von Rieharts Worten auf, sagte sie lebhaft:

„Und deshalb hätte mein Mann sterben müssen? ... Wegen dieses Georgi? ... Weil er ihm den Bau, an dem er mit ganzer Seele hing, wegnehmen wollte?“

„Se müssen sich nicht aufregen, Frau Rofahn“, beschwichtigte Riehart die zitternde Frau: „es ist ja nur eine Vermutung von mir, vielleicht täusche ich mich... so viel steht aber fest, daß, als wir uns an Georgi mit der Bitte um Verlängerung des Kredits wandten, er in so schroffer Weise ablehnte, daß für uns lediglich feststand: er wolle nicht auf die Verlängerung eingehen!“

„Von anderer Seite war das Geld nicht zu bekommen?“

„Niemand war es aufzutreiben, obwohl wir dar Menschennögliche versuchten; es war, als habe Georgi auch da seine Hand im Spiele.“ Riehart sah schon zu der Sängerin hinüber: „Dann kam der Unglücksfall... ich hatte Ihren Mann gebeten, einen allerletzten Versuch zu machen und bei einigen Stellen, wo wir bereits Absätze erhalteten hatten, nochmals vorstellig zu werden, um vielleicht doch noch etwas zu erreichen... ich wartete hier im Büro auf seine Rückkehr, er kam nicht; später rief ich in der Wohnung an, er war nicht da... gegen zehn Uhr abends läutete ich nochmals bei ihm an, diesmal meldete er sich. Er habe nirgends etwas erreichen können, wir seien also jetzt am Ende! rief er in den Fernsprecher. Ich wollte Näheres wissen, aber da hatte er den Hörer schon eingehängt... An anderen Morgen erfuhr ich dann das Schreckliche...“

„Ein Herr wünscht die gnädige Frau zu sprechen“, sagte das Mädchen zu Brigitte Rofahn.

„Sie wissen doch, daß ich niemanden empfangen kann...“

„Es ist der Beamte vom Gericht, der nach Herrn Ederis Tod hier war; er sagte, es handle sich um eine kurze Unterredung, er werde Sie nur wenige Minuten bemühen.“

Brigitte machte eine müde Geste.

„Ich komme hinüber...“

Als sie das andere Zimmer betrat, erhob sich der Besucher.

„Kriminalkommissar Albrecht“, stellte er sich vor.

„Bitte, behalten Sie Platz!“ erwiderte Brigitte und setzte sich dem Beamten gegenüber.

„Wie Sie schon erfahren haben werden, Frau Rofahn, wurde ich von dem zuständigen Polizeikommissar, das die ersten Untersuchungen hier vorgenommen hatte, hinzugezogen, um die näheren Umstände, die zum Tod Ihres Mannes geführt hatten, aufzuklären“, begann der Kommissar. „Nach meinen Feststellungen ist Ihr Gatte infolge Einwirkung von Gift gestorben; das nahezu geleerte Rotweinglas, das man in dem Zimmer vorfand, in dem er tot zusammengebrochen war, enthielt Reste von Urin. Wie ich weiter ermittelte, wurde Ihr Mann an dem fraglichen Abend kurz vor zehn Uhr von seinem Buchhalter, Herrn Lenhardt, fernmündlich angerufen... um zwölf Uhr kam Ihre Hausangestellte, die an dem Abend freigegeben hatte, zurück und fand den Toten; in der Zwischenzeit muß also die Tat geschehen sein.“

Brigitte litt namenlose Qualen, als der Kommissar in dieser nüchternen Weise von Jürgens Tod sprach.

„Nach allen Anzeichen lag Selbstmord vor“, führte Albrecht weiter aus; „trotzdem mußte ich natürlich auch die Frage prüfen, ob der Tod nicht durch fremde Hand herbeigeführt worden war.“

„Durch fremde Hand?“ wiederholte die Sängerin bestürzt.

„Ihr Mann wurde mir von Leuten, bei denen ich mich nach ihm erkundigte, als lebensfroher Mensch geschildert, dem man einen Selbstmord nicht recht zutrauen konnte!“

„Die Leute wußten nicht, was er vorher durchgemacht mußte!“ entgegnete Brigitte erregt. „Er lebte so ganz seiner großen Arbeit, dem Filmgeschäft, den er bauen wollte, er brauchte dringend Geld, um weiterarbeiten zu können, aber sein Mensch wollte ihm helfen; hätte der Bankier Georgi ihm das geliehene Kapital belassen, hätte auf der Rückzahlung zu bestehen, so wäre alles anders gekommen!“

„Ich wurde darüber bereits durch Herrn Riehart unterrichtet; der Bankier Georgi, den ich daraufhin aufsuchte, bestätigte mir seine Angaben.“

Albrecht erwähnte noch, daß er, da anfangs Selbstmord nicht mit völliger Sicherheit hatte angenommen werden können, sich hier in der Nachbarschaft erkundigt habe, ob jemand an dem fraglichen Abend etwas Auffallendes oder Verdächtiges bemerkt hatte; dies sei der Fall gewesen.

„Auch hinsichtlich des zur Anwendung gelangten Giftes leitete ich Recherchen ein; es wäre wichtig zu erfahren, woher Ihr Mann das Urin erhalten hatte. Sie haben wohl niemals Devisen in seinem Besitz?“

„Nein...“ Brigittes Lippen zuckten, „mein Mann wird, als er seinen Ausweg mehr sah, es sich irgendetwas beschaffen haben...“

Ruhelos, bis in die letzten Tiefen aufgewühlt, ging die Sängerin nachher in ihrer Wohnung umher. Sie glaubte, das Leben allein nicht mehr ertragen zu können... das Leben,

das erst durch Jürgens Gegenwart für sie schön und reich geworden war.

Wie einmal war sie vorher gewesen, dachte sie, und schemenhaft zogen die Jahre an ihr vorüber: die Jugend in Breslau, der frühe Tod der Eltern... das Gesangsstudium... die ersten Theaterengagements...

Sie blieb nicht lange bei der Bühne. Der Theaterbetrieb bedrückte sie nicht, vielleicht weil sie fühlte, daß sie auf anderem Gebiet, dem Konzertgelände, Größeres zu leisten imstande sein würde.

Am ihrer Stimme die letzte Reise geben zu lassen, ging sie nach Berlin. Professor Haberland, ihr Lehrer, der reich erkannte, daß Brigitte für den Liedgesang berufen war, führte sie mit Strenge und Leidenschaft den Weg zur Vollendung.

Die ersten Liederabende in der Provinz kamen, dann Berlin, das zu einem großen Erfolg für sie wurde. Von da ab wuchs die Zahl ihrer Konzerte mehr und mehr, auch Verpflichtungen ins Ausland erfolgten... immer größer wurde Brigittes Ruhm; ihr Name war zu einem Begriff für höchste deutsche Liedkunst geworden.

Sie lebte in Berlin völlig zurückgezogen und kannte nur ihre Arbeit, Professor Haberland und seine Tochter, die Alexin, waren ihre einzigen Freunde. Männer spielten in ihrem Dasein keine Rolle; bis sie, nach einem Liebesabende in Köln, Jürgens Ebert begegnete! Bis er das, was bisher in ihr unerweckt gewesen war, zum Leben rief!

Schon nach sechs Wochen heirateten sie. Eine Zeit unglücklichen Glückes begann für Brigitte; nur ein Schatten fiel in die trübende Freude; der Gedanke an die AmeriKa-Tournee, die bald beginnen sollte. Am liebsten hätte sie die Reise abgelehnt, aber die Verhandlungen standen unmittelbar vor dem Abschluß... eine große, dankbare Aufgabe war es, die sie erfüllen sollte: für deutsche Kunst im Ausland zu wirken, den Deutschen in fremden Ländern mit ihren Liedern ein Stück Heimat zu bringen... durfte sie sich dieser Pflicht entziehen?

So reiste sie mit Professor Haberland durch Südsüd- und Nordamerika. Eine Fahrt des Triumphes wurde die Tournee für sie. Aber immer ging die Sehnsucht nach dem geliebten Manne mit ihr, sie glaubte manchmal, das Ende der Reise nicht erwarten zu können... nun war das Ende gekommen, sie war daheim... aber Jürgens war nicht mehr da...

Brigitte hielt sich in ihrem Gang durch die Zimmer inne. Das Gespräch, das sie vorher mit dem Buchhalter Riehart gehabt hatte, war ihr wieder eingefallen.

Kein anderer als jener Bankier Georgi hatte Jürgens in den Tod getrieben! dachte sie in einer feindseligen Aufwallung. Weil Georgi den Filmtheaterbau in seine Hände hatte bringen wollen, hatte er Jürgens das Kapital gegeben, um es ihm in der Stunde der höchsten Not wieder wegzunehmen!

„Georgi!“ sagte Brigitte vor sich hin. „Dah war in ihr aufgesprungen, daß gegen den unbekanntenen Mann, der, wenn nicht alles trog, Jürgens Leben und damit auch ihr eigenes zerstört hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus offiziellem Eippen

Heute, am 23. März, feiert in Norden Witwe Etille Stebbel, geborene Frerichs, wohnhaft bei ihrem Sohne Eilert Siebel in Wehlfeld-Martensdorf, ihren 94. Geburtstag. Aus dem Leben dieser alten Norderin, die sich auch heute noch einer gelegentlichen Gesundheit erfreut, haben wir wiederholt ausführlich berichtet.

Am 27. März vollendet der frühere Reichsrichter Menno Cornelius Ropmann in Norden sein 88. Lebensjahr. Bierzig Jahre als Bauer auf Gut Waterwarf ansässig, wirkte er 25 Jahre als Reichsrichter der Weker- und Lintelermarscher Reichsacht zur Zeit der Steinbedeckung. Der noch sehr tüchtige Gardedepotant entstammt einem im Krummhörn alteingesessenen Geschlecht, das nach 1800 teilweise den Zunamen „Ropmann“ bekam. Er wurde in Groß-Midlum geboren auf einem Platz, aus dem nachweislich fast hundert Jahre keine Leiche getragen wurde, obwohl daselbst zehn Kinder groß geworden sind. Jetzt wächst dort wieder die stattliche Zahl von acht gesunden Neffen und Nichten heran.

Kritikalig eine Million

Am letzten Opfermontag des Kriegswinterhilfswerkes 1942/43 spendete die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems insgesamt rund eine Million. Es ist das erstmalig, daß beim Opfermontag die Millionengrenze erreicht wurde. Gegenüber dem Vorjahre steigerte sich das Ergebnis um rund 35,5 vom Hundert.

Ehrung eines gefallenen Landrats

Der Führer hat den am 27. April 1942 bei den Kämpfen im Osten gefallenen Kom. Landrat, Regierungsrat Ulrich Hübn in Norden, mit Wirkung vom 1. April 1942 nachträglich zum Landrat ernannt.

Wieder Einlaß während der Wochenchau

Wie der „Film-Kurier“ mitteilt, hat der Präsident der Reichsfilmkammer mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda bekanntgegeben, daß im Zeichen des gegenwärtigen totalen Kriegseinsatzes die Anordnung, Zuspätkommen während der Wochenchau nicht in die Filmtheater hineinzulassen, nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Es würde heute bei der schaffenden Bevölkerung mit Recht Ärger erregen, wenn die infolge ihres erhöhten Arbeitseinsatzes Zuspätkommenen dadurch benachteiligt würden, daß sie bis zum Ende der Wochenchau außerhalb des Zuschauerraumes warten müßten, während andere in der glücklicheren Lage seien, pünktlich zu Beginn der Vorstellung erscheinen zu können. Es werde jedoch von jedem Theaterbesitzer erwartet, daß er Maßnahmen treffe, die eine Führung der Wochenchauverführung soweit wie möglich unterbänden. Wo es die räumlichen Verhältnisse gestatteten, sollten die Zuspätkommenen angehalten werden, bis zur Pause im Innenraum zu warten und erst nach Schluß der Vorstellung die Plätze einzunehmen.

Neue Wasserfrachtklässe für Brenn- und Baustoffe. Der Regierungsvorstand in Aurich teilt mit, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz in Essen unter dem 23. Februar 1943 eine Anordnung zur Änderung und Ergänzung der Anordnung vom 17. Juli 1942 erlassen hat über die Festsetzung allgemeiner verbindlicher Höchstfrachten und Bedingungen für die Beförderung von Brenn- und Baustoffen aus dem Gebiete der westdeutschen Wasserstraßen nach den Nordseeinseln Borkum, Nordhorn, Juist, Langeoog, Süderoog und Wangerooge. Schiffsfahrtsfreie und sonstige einschlägige Unternehmensurkunden wenden sich zweckmäßigerweise an ihre zuständige Wirtschaftsgruppe, um sich über die geänderten Bestimmungen unterrichten zu lassen. Die Anordnung wird im Regierungsamtsblatt veröffentlicht.

Müllungsindustrie braucht Schweineborsten. In Kriegszeit wurden große Mengen von Borsten eingeführt. Die gesamte Produktion der Borstenindustrie wird von der Reichsmacht und der Rüstungsindustrie drinanehend benötigt. Im Landesbauernschaftsamt in Wehlfeld wurden bei Schlachtungen die Schweineborsten restlos gesammelt. Soweit sie nicht durch die Hauschlächter selbst gesammelt und an die Sammelstellen abgegeben sind, werden Borsten leider vielfach noch achtlos mit dem Brühwasser fortgeschüttet. Das darf nicht mehr sein, auch dieser Rohstoff wird drinanehend gebraucht.

Neue Preisfestsetzungen für Jungpflanzen. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat der Oberpräsident als Preisbildungsstelle in Hannover unter dem 18. Februar 1943 eine Anordnung zur Änderung der Anordnung über die Preisbildung für Gemüse- und Blumenjungpflanzen vom 6. März 1942 erlassen. Den interessierten Kreisen wird empfohlen, sich mit ihrem Inhalt vertraut zu machen, damit sie nicht mit den Preisvorschriften in Konflikt kommen. Den Händlern wird empfohlen, sich an die zuständige Wirtschaftsgruppe wegen Erhalt der Anordnung zu wenden.

Emden

Wandlungen im Städtebau. Ueber dieses Thema spricht am Freitag um 16 Uhr im Versammlungsraum der Ortsgruppe Ratsdelft zum NS-Bund Deutscher Technik, Fachgruppe Baumeister, der Landesplaner des Gaues Weser-Ems, Oberbaurat Wortmann, Bremen. Die im Vortrag erörterten Probleme hängen eng zusammen mit dem Wiederaufbau unserer Stadt.

Diphtherieschutzimpfungen für Kinder. Das Staatliche Gesundheitsamt veröffentlicht eine wichtige Bekanntmachung über Diphtherieschutzimpfungen der Kinder, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Kind vor ein Motorrad gekauft und verlegt. Ein siebenjähriges Mädchen aus der Freilichtstraße, das beim Ueberqueren der Fahrbahn an der Ecke Wilhelmstraße, Bentkinkweg nicht genügend auf den Verkehr achtete, wurde von einem Motorrad angefahren und am Kopf und an den Armen verletzt.



Der Nachschub muß klappen!

Sorgt daher stets für laufende Lieferung von **Brotgetreide**.

Insbesondere von Weizen und Gerste.

Nur so gewinnen wir die

Ablieferungs Schlacht NÄHRUNG IST WAFFE

Wie wirken sich Geschäftsschließungen im Einzelhandel aus?

Dem Verbraucher sind ausreichende Einkaufsmöglichkeiten geblieben / Zulassungsverfahren für neue Betriebe

Der Verbraucher kann jetzt in den einzelnen Geschäften schon übersehen, wie sich für ihn die Geschäftsschließungen im Einzelhandel auswirken. Er findet bestätigt, daß im ganzen gesehen, die Schließungen im Lebensmittelhandel zahlenmäßig sehr gering sind, da es Aufgabe der Arbeitsämter ist, dafür zu sorgen, daß diesem für die Ernährung wichtigen Zweige der Wirtschaft die kriegsnotwendigen Kräfte bleiben. Verkaufsträfte, die in den zu schließenden Geschäften frei werden, können wiederum in den Lebensmittelhandel umgelenkt werden. Die Verkäuferin aus dem geschlossenen Süßwarengeschäft kann beispielsweise sehr wohl ihre Tätigkeit in einem Sortimentsbetrieb weiterführen. In den Bekleidungs-, Textil- und Schuhgeschäften ist der Grundsatz der Verbrauchernahen Versorgung aufrechterhalten geblieben. Von früheren Kaufhäusern und Warenhäusern wurden, wenn mehrere davon an einem Orte vorhanden sind, das eine oder andere geschlossen oder zwei wurden zusammengelegt. Durchweg aber sind ausreichende Einkaufsmöglichkeiten geblieben. Überall ist für die Erhaltung der wichtigsten Reparaturwerkstätten gesorgt worden. Die Schließung derjenigen Geschäfte, deren Waren nicht kriegswichtig sind, wird der Verbraucher um so leichter verschmerzen, als das Angebot solcher Waren immer weiter eingeschränkt wird.

Manche Eltern und Erziehungsbeauftragte prüfen die Frage, was aus den Lehrlingen wird, die in den geschlossenen Betrieben ihre Lehrzeit nun unterbrechen müssen. Der Generalschulinspektor für den Arbeitseinsatz wird hierzu einen Erlaß herausgeben, in dem die Fortsetzung der Lehrverhältnisse geregelt werden soll. Die Reichswirtschaftskammer hat darauf hingewiesen, daß die Lehrlinge aus den stillgelegten Betrieben ihre Ausbildung in den Betrieben fortsetzen sollen, die nicht geschlossen werden und zur

Beendigung der Ausbildung geeignet sind. Die Gauwirtschaftskammer und die fachliche Gliederung wirken hierbei mit. Der Aufnahmebetrieb und der gesetzliche Vertreter des Lehrlings schließen einen Aufnahmevertrag ab, der der zuständigen Geschäftsstelle der Gauwirtschaftskammer zur Eintragung in die Lehrlingsrolle überreicht wird.

Die Neuzulassung von Einzelhandelsbetrieben soll nach einem zu Kriegsbeginn herausgegebenen Erlaß des Reichswirtschaftsministers nur dann genehmigt werden, wenn hierfür ein volkswirtschaftliches Bedürfnis besteht. Jetzt wurde es notwendig, das Zulassungsverfahren, das bei den Oberbürgermeistern und Landräten durchgeführt wird, mit dem bei den Landwirtschaftsämtern laufenden Schließungsverfahren zu verbinden.

Es hat ja keinen Zweck, ein neues Geschäft zuzulassen, das kurz darauf wieder geschlossen wird. Jeder Zulassungsantrag wird nach einem neuen Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 24. 2. 1943 den Schließungsbehörden zur Prüfung der Enkaffrage angeleitet. Es können jetzt Anträge auf Genehmigung zur Uebernahme oder Neuerrichtung von Einzelhandelsbetrieben aus Gründen des Arbeitseinsatzes abgelehnt werden.

In den verbleibenden Geschäften werden jetzt wieder erneut Ausschüttungen von Arbeitskräften vorgenommen. Insbesondere werden jüngere gegen ältere Arbeitskräfte ausgetauscht. Die Betriebsführer, vielfach die Frauen der einberufenen Kaufleute, haben es nicht leicht, diese Verkaufskräfte in Kundenbedienung und Warenkenntnis in kurzer Zeit auszubilden zu schulen. Der Käufer muß auch einmal ein Auge zudrücken, wenn nicht alles so am Schnürchen klappt. Ein wenig Rücksichtnahme auf beiden Seiten hilft hier am besten.

Aurich

Ursula Deinert gibt zwei Vorstellungen. Im Hinblick auf die starke Nachfrage nach Einlaßkarten zu den Langvorführungen von Ursula Deinert hat die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Tänzerin zu einer zweiten Vorführung verpflichtet. Die Künstlerin wird daher am Mittwoch um 16 Uhr und um 18.30 Uhr in Bremer Garten auftreten. Karten für die Nachmittagsvorstellung sind nur im Vorverkauf in der AdF-Dienststelle zu haben. Ein Verkauf von Karten an der Kasse findet nicht statt. Die Besucher werden dringend gebeten, ihre Plätze rechtzeitig vor Beginn der Vorstellungen einzunehmen, da die Saalkarten während des Auftretens der Künstlerin geschlossen bleiben.

Vorläufig kein Unterricht an den ländlichen Berufsschulen. Wie der Landrat bekanntgibt, wird mit Rücksicht auf die Arbeitsmarktlage und die begonnenen Landbestellungsarbeiten der Unterricht an den ländlichen Berufsschulen des Kreises Aurich mit Ende dieser Woche bis auf weiteres eingestellt.

Norden

Die ländlichen Körperkassen beraten

Im Sitzungssaal des Rathauses fand gestern Abend eine Zusammenkunft der Stadträte und Ratsherren statt. Der Vorsitz führte der Ratsherr Karl Wenzel, der an die Stelle des Ratsherrn Polizeikommissar Tromp trat, der sich eine kurze Ansprache des Bürgermeisters Meyer-Dege über die Aufgaben und Pflichten der Ratsherren an. Zur Behandlung kam dann die Frage des Beitritts der Stadt Norden zur Jugendberufshilfsstelle des Reiches und der Länder, die noch näher geprüft werden soll. Zugestimmt wurde anschließend der Umwandlung der Stelle eines Polizeihauptwachtmessers in eine zweite Polizeimeisterstelle und den Vorschlägen betreffend die Änderung einiger Straßenbezeichnungen. Vorgeschlagen wurde für die W-Straße, die Uchsluhstraße der Südröheler- und Manningsstraße, der Name Jodo-Iltena-Straße, für die links der Alleestraße liegende U-Straße der Name Sandlulensstraße und die amtliche Anerkennung des vom Volksmund benutzten gebräuchlichen Namens „Siedlungsweg“ für den neben dem Hollanderweg verlaufenden Weg. Weitere Punkte betrafen sich mit über- und außerplanmäßigen Aufgaben, der Annahme einer Spenkung eines Leegemoor-Anteils in Höhe von 2700 Reichsmark durch den verstorbenen Rektor Schmidt und den Ankauf eines Grundstücks an der Judenlehne. Dem Ankauf wurde zugestimmt und die Spenkung angenommen.

Melodie und Rhythmus. Unter diesem Titel wird unserer Einwohnerstadt von der Mehrbetreuung einer Schiffstammabteilung am kommenden Freitag ein großer Bunter Abend dargeboten werden. Wenn uns unsere Soldaten Frohsinn und Laune versprechen und Männer auf die Bühne stellen, die sich durch ihren unübertrefflichen Humor, durch ihre sprühenden Witze und nie abbreitenden neuen Einfälle

Es wird verdunkelt von 18.45 Uhr bis 5.45 Uhr

bereits einen Namen als Künstler und einen festen Freundeskreis geschaffen haben, dann können wir unbedenklich mit einigen schönen Stunden wahrer Unterhaltung und Entspannung rechnen, die vom frohen Lachen aller erfüllt sein werden.

Kerfel Karl gefragt. Zum Norden Wochenmarkt waren diesmal wieder einige Kerfel aufgetrieben. Da die Nachfrage das langsam ansteigende Angebot noch weit übertrifft, wurden die Tiere zu Höchstpreisen rasch abgekauft.

Erfolgreiches Schussparen der Dsteeler Kinder. Im abgelaufenen Verehrjahr sparten die Kinder der Unterstufe 443,73 Reichsmark, die Kinder der Oberstufe 446,22 Reichsmark, so daß der Spar- und Darlehnsbank in Marienhöhe annähernd 890 Reichsmark überwiesen werden konnten.

Berschwundene Kümmern. Der Landwirt Al. in Okef erlitt dadurch einen empfindlichen Schaden, daß ihm die in der Weide geborenen Schaflämmer auf bislang noch ungeklärte Art abhanden gekommen sind.

Die Kreisfrauenkassenleiterin besucht Bewlum. Kürzlich fand bei Henze in Anwesenheit der Kreisfrauenkassenleiterin Frau Brauer eine Amtswalterinnen-Tagung der NS-Frauenkassen statt. Die Kreisfrauenkassenleiterin gab Richtlinien für die kommende Arbeit bekannt. Es ist geplant, Nähmittage abzuhalten, in denen Hausfrauen für unsere Verbundenen angefertigt werden sollen. Bei diesen Nähmittagen ist jeder Volksgenossin die Möglichkeit gegeben, Auskunft und Rat über die Hauswirtschaf „aus Alt mach Neu“ einzuholen. Abends wurde in den Räumen der Burg, wo zur Zeit ein Koch- und Nähtunus vom B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ unter Leitung der NS-Frauenkassen, Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft durchgeführt wird, beschäftigt. Die Mädel hatten Kostproben nach zeitgemäßen Rezepten hergestellt, die volle Anerkennung fanden.

Bees

Vollkonzert der Kunstgemeinde Bees. Nach einer mehrtägigen Pause tritt am Mittwoch dieser Woche die Kunstgemeinde wieder mit einem großen Volkskonzert an die Öffentlichkeit. Außer dem Staatsorchester Oldenburg und dem städtischen Kammerchor Bees haben nam-

hafte Künstler aus Oldenburg ihre Mitwirkung zugesagt: Hella Buschmann, Sopran; Gottfried Riedner, Tenor und Volkmar Kleden, Violine. Die Vortragsfolge bringt erstens Musik vom Balzer „Im schönen Rhein“ von Keler Bela über die Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, Ariens aus „Don Juan“ von Mozart, „Freiheitslied“ von Weber und dem „Zaunerbaron“ von Johann Strauß bis zur Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und dem G-moll-Konzert von Max Bruch, so daß allen Geschmackrichtungen genügt wird.

Elternabend in Dithhauderfehn. Jungmadel und Pimpfe veranstalteten in Dithhauderfehn einen Elternabend, der einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Ein buntes Programm rollte sich vor den Gästen ab und verschaffte allen einige frohe Stunden. Als Ergebnis der Kaufensammlung konnte eine namhafte Summe dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt werden.

Durch den Tritt eines Kindes ein Bein gebrochen. Ein Landwirt aus Steensfelde wurde von einem Kind berannt getreten, daß er einen Beinbruch davontrug.

Wittmund

Ueber 850 Schweine geschlachtet. Zur Feststellung der Anzahl der Hauschlachtungen haben wir uns nach den Ergebnissen der diesjährigen, langsam zu Ende gehenden Schlachtzeit erkundigt und dabei erfahren, daß allein in den Städten Wittmund und Ems in diesen Wochen und Monaten nicht weniger als 865 Schweine hausgeschlachtet wurden. An der Spitze steht Ems mit über 500 Schlachtungen. Rechnet man den Durchschnitt an Schlachtgewicht von 125 Kilogramm, so beläuft sich das Gesamtgewicht auf 108.125 Kilogramm.

Wieder eine Wehrmannschaft aufgestellt. Innerhalb des M.-Sturmes Ems wurde wieder eine Wehrmannschaft aufgestellt, deren Dienst und Verpflichtung am 28. März beginnt.

Unter dem Hoheitsadler

Emden, Motor-Ges. 1/251. Heute 20 (nicht 19.30) Uhr technischer Dienst im Heim.

Aurich, NS-Frauenkassen / Deutsches Frauenwerk, Zelle Ertum. Gemeinschaftsabend Mittwoch 20 Uhr bei S. Jhnen. — NS-Frauenkassen / Deutsches Frauenwerk, Mittels. Gemeinschaftsabend Donnerstag 17 Uhr bei Gessel in Odenbergen. — B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“, Gruppe Aurich, Arbeitsgemeinschaft „Spatenspiel“ heute 19 Uhr Probe mit Koffmann im Piqueurhof.

Norden, NS-Frauenkassen / Deutsches Frauenwerk, Dege, Amtsfest-rinnenbesprechung Mittwoch 15.30 Uhr bei Keen in Aletsburg.

Bees, NS-Frauenkassen / Deutsches Frauenwerk, Dardernsburg, Mittwoch 15 Uhr Nähen in der Mittelschule.

Bees, D.J. Kähneln 8/381. Mittwoch 15 Uhr Appell beim HJ-Heim. — B.M.-Gruppe 21 Reeremoor. Heimabend Donnerstag in Reeremoor-Kolonie.

Wittmund, NS-Frauenkassen, Wiedede-Appelhof. Gemeinschaftsabend Mittwoch 17 Uhr bei Wolken in Upphört. — B.M. Schaft Dinum. Heute 19.30 Uhr Dienst bei der Schule.

Was der Rundfunk am Mittwoch bringt

Reichsprogramm, 12.45 bis 14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover (Opernmusik). 15 bis 15.30 Uhr: Kleines Konzert. 15.30 bis 16 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. 16 bis 17 Uhr: Melodischer Reigen. 17.50 bis 18 Uhr: Das neue Buch. 18.10 bis 19 Uhr: Der Zeit-spiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Vizeadmiral Lütjow: Seelieg und Seemacht. 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. 20.15 bis 21.10 Uhr: Vier Mädchen im Archiv (Musikalisches Spiel). 21.10 bis 22 Uhr: Die bunte Stunde.

Deutschlandsender, 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer. 17.15 bis 18.15 Uhr: Haydn, Blume, Fiedler. 18.15 bis 18.30 Uhr: Kavallerie- und Jägermusik. 20.15 bis 21 Uhr: „Freigundis“ von Franz Schmidt 1. Akt. 21 bis 22 Uhr: Antsele schöner Schall-platten.

Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenkassen

Kartoffelpuffer mit Oese und Frischkost oder Kompott. Auf 500 Gramm dünn geschälte und geriebene Kartoffeln rechnet man 60 Gramm Mehl und 10 Gramm Hefe. Man macht von dem geieben Mehl mit der Hefe und wenig lauem Wasser ein Hefestück, in das man nach dem Gehen die Kartoffeln und etwas Salz mischt. Man läßt den Teig noch eine Weile stehen und backt dann in einer trocknen erhitzen, mit einer in Fett getauchten Zwiebel ausgelebten Pfanne Puffer, die man zu Kompott oder Salat isst.

Veranstaltungen der Woche

Norden, Freitag 19 Uhr im „Deutschen Haus“ große B.M.-Veranstaltung, ausgeführt von der Wehrmacht. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Hindenburgstraße.

Bees, Sonntag 19 Uhr findet im „Weißen Haus“ eine von der Wehrmacht ausgeführte B.M.-Veranstaltung statt. Eintrittskarten werden durch die Wehrmacht verteilt.

Ems, Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Mittwoch 18.30 Uhr in Peters' Gaststätten eine Kleinkunst-vorstellung mit großer Spielfolge.

